Datum: 08.04.2011

BZ BERNER ZEITUNG

Ausgabe Stadt+Region Bern

Berner Zeitung AG
3001 Bern
031/ 330 31 11
www.bernerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 60'969
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 999.84
Abo-Nr.: 1077523
Seite: 2
Fläche: 25'490 mm²

Ja zur Chance im Wettbewerb

HAUPTSTADTREGION Die Stadt darf Mitglied werden beim Verein Hauptstadtregion Schweiz. Das Parlament hat Beitritt und Jahresbeitrag gutgeheissen.

Die Stadt Bern muss in der gesamtschweizerischen Raumentwicklung eine tragende Rolle spielen. Als politisches Zentrum ist sie gleichwertige Partnerin gegenüber den ökonomischen Zentren Zürich, Genf und Basel. Berns Stadtpräsident Alexander Tschäppät hat als eine der treibenden Kräfte die Position der Hauptstadt deutlich verbessert. Für eine wirtschaftliche Weiterentwicklung hat sich Bern mit zehn weiteren Städten und fünf Kantonen zusammengetan und Ende letzten Jahres den Verein Hauptstadtregion Schweiz gegründet (wir berichteten). Nachdem der Berner Gemeinderat bereits im Dezember den offiziellen Beitritt beschlossen hatte, segnete gestern das Parlament den Beitritt und den jährlichen Beitrag von maximal 72 000 Franken ab.

Jacqueline Gafner (FDP) plädierte als Sprecherin der zuständigen Kommission für eine Zustimmung. In der heutigen globalisierten Wirtschaft könne Bern so die nötige Schubkraft entwickeln. So setze Bern den Schlusspunkt einer schlechten Entwicklung der Hauptstadt gegenüber den anderen Wirtschaftsräumen. Gleichzeitig handle es sich um eine Initialzündung für eine neue Dynamik. «Wir müssen jetzt mitziehen, nur so kann das Experiment gelingen», so Gafner.

> «Wir müssen jetzt mitziehen, nur so kann das Experiment gelingen.»
>
> *Jacqueline Gafner, FDP*

«Es geht fast nicht anders»

Der Beitritt der Stadt Bern fand im Parlament viel Zustimmung. Die neue Organisation sei die adäquate Antwort auf den härter werdenden Standortwettbewerb, befanden die Fraktionssprecher von BDP/CVP und GFL/EVP.

Ursula Marti (SP) unterstrich das grosse Potenzial Berns als Politzentrum. Die Hauptstadt sei ebenfalls ein Zentrum für Bildung, Kultur, Tourismus und Medien und könne solide wirtschaftliche Gewinne erzielen. «Bern darf mehr Selbstbewusstsein nach aussen tragen», sagte Marti. «Dies ist ein Schritt in die richtige Richtung.» SVP-Sprecher Ruedi Friedli liess seinerseits grundsätzliche Zustimmung durchblicken, nicht jedoch ohne eine bissige Bemerkung: «Wir können heute fast nicht anders», sagte er. Dieses Kind sei vor zwei Jahren aus einer Panik heraus geboren worden. «Ich hoffe deshalb, dass der Verein nicht nur kostet.»

Die europäische Dimension

Einzig Luzius Theiler (GPB-DA) stellte den Verein infrage: Hier sei einmal mehr ein demokratisch nicht legitimiertes Konstrukt geschaffen worden, kritisierte er. Die überregionale Zusammenarbeit sei auch ohne diese Organisation ohne weiteres möglich. Stadtpräsident Alexander Tschäppät unterstrich im Gegenzug die europäische Dimension. Die Wirtschaftsräume würden heute immer grösser gefasst. «Bei dieser Grössenordnung müssen sogar künftig auch Zürich, Basel und Genf noch erklären, warum sie Metropolitanräume sind.

> «Bern darf mehr Selbstbewusstsein nach aussen tragen. Dies ist ein Schritt in die richtige Richtung.»
>
> *Ursula Marti, SP*

Das Parlament stimmte dem Beitritt zum Verein Hauptstadtregion Schweiz und der jährlichen Beitragszahlung schliesslich klar mit 55 Ja- gegen 7 Nein-Stimmen bei 2 Enthaltungen zu.

Hannah Einhaus

Datum: 08.04.2011

Der Bund

Der Bund
3001 Bern
031/ 385 11 11
www.derbund.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 51'183
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 999.84
Abo-Nr.: 1077523
Seite: 25
Fläche: 8'753 mm²

Überwältigendes Ja zur Hauptstadtregion

Im Sommer 2008 hatte der Bund im Entwurf für ein Raumkonzept die Region Bern hinter den wirtschaftlich starken «Metropolitanregionen» Zürich, Genf und Basel in die zweite Liga verwiesen. Auf Initiative von Stadtpräsident Alexander Tschäppät (SP) hatten Stadt und Kanton Bern gemeinsam mit vier Nachbarkantonen die «Hauptstadtregion Schweiz» lanciert. Sie wurde kürzlich vom Bund als gleichwertig mit den «Metropolitanregionen» anerkannt.

Gestern im Stadtrat ging es nur noch um den Beitritt der Stadt Bern zur Hauptstadtregion. Wie erwartet stiess er auf breite Zustimmung von links bis rechts, zumal die jährlichen Kosten mit rund 70 000 Franken gering sind. «Es ist die Initialzündung zu einem Langfristprojekt», sagte Kommissionssprecherin Jacqueline Gafner (FDP), die beteiligten Städte und Kantone würden sich mit der Hauptstadtregion «auf der nationalen Bühne zurückmelden».

Für Martin Mäder (BDP) zum Beispiel geht es auch «darum, dass Bern für Firmen wie die Post und die SBB ein attraktiver Standort bleibt». Peter Künzler (GFL) lobte Stadtpräsident Tschäppät für sein energisches Engagement. «Wir sind überzeugt, dass Bern als Politzentrum eine wichtige Funktion und ein grosses Potenzial hat», betonte Ursula Marti (SP). Einzig Luzius Theiler (GPB) kritisierte die Hauptstadtregion als weiteres «demokratisch nicht legitimiertes Gebilde». Der Rat stimmte dem Beitritt zur Hauptstadtregion mit 55 Ja zu 7 Nein bei 2 Enthaltungen zu. *(st)*